

# TEMPLON

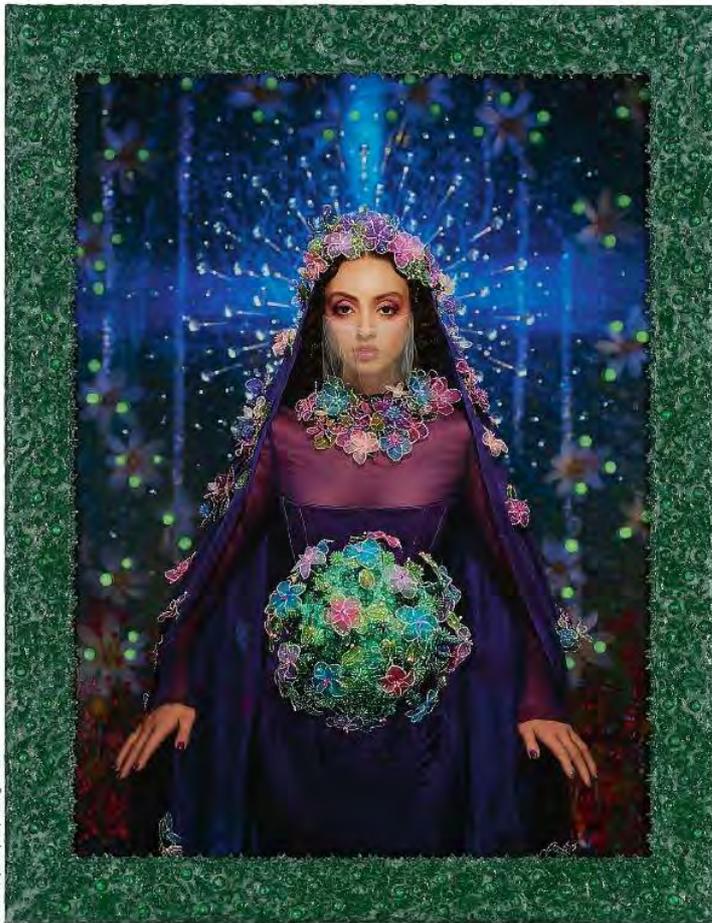


PIERRE ET GILLES

DER SPIEGEL, 19 September 2020

## KUNST IN ZEITEN DER PANDEMIE

De Britta Sandberg



© Courtesy Templon Paris, Banque

Pierre-et-Gilles-Werk »Notre Dame du Corona (Clara Benador)«

### Ausstellungen

## Kunst in Zeiten der Pandemie

● Normalerweise finden die beiden französischen Künstler Pierre et Gilles die Modelle für ihre Bilder über Instagram. Spanische Kellner haben schon im Atelier der beiden in Pré-Saint-Gervais bei Paris für Fotos posiert, aber auch schwarze Migranten und junge Frauen für eines der berühmten Madonnenbilder. Was aber tut man, wenn ein wochenlanger Lockdown wie im Frühjahr all das unmöglich macht und Kontaktsperrungen gelten?

Pierre et Gilles posierten einfach selbst, und das Autoporträt der beiden gehört sicher zu einem der ungewöhnlichsten Bilder in der Ausstellung, die gerade in der Pariser Galerie Daniel Templon zu sehen ist (»Errances immobiles«, bis zum 31. Oktober). Gilles trägt Wollmütze und eine gelbe Weste, Pierre eine schwarze Lederjacke. Wie Obdachlose schieben beide einen Karren mit Tüten vor sich her. Und es geht weiter so in dieser Ausstellung, die sich zunehmend vom blumigen Kitsch der vergangenen Jahre entfernt. Das Künstlerduo zeigt Werke aus den vergangenen 24 Monaten, die gesellschaftskritischer sind als zuvor: schöne junge Menschen, die in verschmutzten Weltmeeren stehen. Einen schwarzen Migranten, der kleine Eiffeltürme verkauft. Und eine Madonna mit einer Maske aus weißem Tüll und einem riesigen Coronavirus, das bedrohlich nah und fast dreidimensional vor ihr schwebt. Ihnen sei im Laufe der Jahre etwas von ihrer Leichtigkeit abhandengekommen, sagen die beiden Künstler, ihr Blick auf die Gesellschaft sei düsterer geworden. BSA